

ROBERT SCHUMANN (1810-1856) - aus DER ROSE PILGERFAHRT Erzählt wird die Geschichte einer Rose, die Mensch werden möchte und von den Elfen als Mädchen «Rosa» ins Menschenreich geschickt wird. Dort erlebt sie Menschenfreud und Menschenleid, sie erfährt mit Liebe und Mutterschaftsglück «der Erde Seligkeit». Überwältigt von ihrem Glück beschliesst sie, ihre Pilgerfahrt auf Erden zu beenden. Rose stirbt. Aber sie kehrt nicht ins Reich der Elfen zurück, sondern darf sich zu höherem Licht (Lux Aeterna), zu den Engeln emporschwingen. Rose ist ganz Liebe geworden und kann deshalb den Erlösungsweg einer menschlichen Seele gehen.

So hebt sich das Märchen «Der Rose Pilgerfahrt» von den meisten anderen Feenmärchen ab, in welchen den Wesen aus der Anderwelt die Höherentwicklung verwehrt wird. Dieser Schluss macht die Geschichte bei allem romantischen und biedermeierhaften Kitsch zu etwas ganz Besonderem. Am 6. Juli 1851 weihte Robert Schumann mit der Uraufführung dieses weltlichen Oratoriums den Musiksalon seiner Stadtwohnung in Düsseldorf ein, am Klavier sass Clara Schumann.

MORTEN LAURIDSEN (*1943) - LUX AETERNA Das LUX AETERNA ist erfüllt von Wärme und Trost. Lauridsen schrieb es als ein «persönliches Werk ruhiger Gefasstheit», das Hoffnung, Trost, Glaube und Erleuchtung in all ihren Formen ausdrückt. Er stellte geistliche Texte von verschiedenen lateinischen Quellen zusammen - das Werk beginnt und schliesst mit Zeilen aus der Requiem-Messe. LUX AETERNA hat fünf Sätze, die zusammen das Äquivalent des himmlischen Lichts ergeben. Das ekstatische Alleluja vom Schlusssatz drückt eine gutwillige Akzeptanz der Dinge aus, die an die letzten Worte eines Romans von Thornton Wilder erinnern: «All jene Impulse der Liebe kehren zu der Liebe zurück, die sie gemacht hat (...) es gibt ein Land der Lebenden und ein Land der Toten - und die Brücke ist die Liebe, das einzige Überleben, die einzige Bedeutung».

Morten Lauridsen ist ein Komponist für die Stimme, das Schöpfen von schönen melodischen Linien eine seiner höchsten Prioritäten: «Ich singe immer, was ich komponiere, so dass ich sicher gehen kann, dass wirklich jede Stimme für den Sänger anmutig und lyrisch ist.» Die Uraufführung von LUX AETERNA fand am 13. April 1997 in Los Angeles statt.

Nur wer die Sehnsucht kennt ...

Sehnsucht nach Leben, nach Frühling, nach Freundschaft, nach erfüllter Liebe, nach ewigem Licht ...

12. April, 20 Uhr, Kirche Kirchdorf

13. April, 19 Uhr, Kirche Kirchdorf

Palmsonntagskonzert - coro sonoro

Robert Schumann - aus Der Rose Pilgerfahrt

Morten Lauridsen - Lux Aeterna

Der Rose Pilgerfahrt

Robert Schumann

1. Die Frühlingslüfte bringen
Den Liebesgruss der Welt,
Des Eises Bande springen,
Es grünt das öde Feld.

Die ersten Blumen tauchen
Aus Grünem Wiesenplan,
Und schau’n mit Kindesaugen
Uns frühlingsgläubig an.

Im maiengrünen Kleide,
Mit Blüten reich gestickt,
Hat sich zur Osterfreude
Ein jeder Baum geschmückt.

O sel’ge Frühlingszeit!
Du trocknest stille Tränen,
Die unsres Herzens Sehnen
Geweint im tiefsten Leid.

In manche Winterbrust
Tönt auch dein Sonntagsläuten,
Und mancher Keim der Freuden
Erwacht zu neuer Lust!
O sel’ge Frühlingszeit!

2. Johannis war gekommen,
Der Erde Hochzeitstag,
Wo sie als Braut am Herzen
Des lieben Frühlings lag.

Die stille Nacht umschleiert
Den Schlummer der Natur.
Das blasse Licht des Mondes
Durchwandelt Hain und Flur.

Die kleinen Blättchen schwirren
Kaum hörbar in dem Baum,
Um Schilf und Wasserblumen
Schwebt Schlaf und Abendtraum.

Was ist auf jener Wiese
Für zauberischer Sang,
Und unterm Frühlingsgrase
Für wunderlicher Klang?

3. › Elfenreigen:
Wir tanzen, wir tanzen
In lieblicher Nacht.
Bis der Tag vom Schlummer
Morgenrot erwacht,

Bis vom Tau die Blume
Neues Leben trinkt,
Hoch auf, liederseelig,
Die Lerche sich schwingt.

4. Und wie sie sangen, da hören sie
Eine zarte, klagende Melodie.
Flugs hält der Tanz, der wirr gerauscht
Und Alles auf das Liedchen lauscht,

› Rose:
Frühling ist nun wieder kommen,
Hat gerufen: «Auf, erwach!»
Was soll mir das Blühen frommen,
Der das Herz vor Sehnen brach?

Wenn die Mädchen mit mir kosen,
Wenn von Liebe singt ihr Lied,
Klag’ich, dass uns armen Rosen
Nie ein Liebesfrühling blüht!

› Fürstin der Elfen:
Du töricht Kind,
Du wünschst dir der Liebe Lust,
Wohl dir, dass du von ihren
Schmerzen bis diesen Frühling
nicht gewusst.

› Rose:
Ich möcht’ es tragen, alles Weh,
Ich fühl’ mich stark!

› Fürstin der Elfen:
Du Röslein, du?
Verlassen willst du unser Reich,
Wo Glück und Frieden ewig walten?

› Rose:
O, lass mich eine Jungfrau werden.
Lass lieben mich, den Mädchen gleich!

› Fürstin der Elfen:
Verlangst du’s Röslein nun wohlan!
Die Menschen nennen auf der Erden
Die Mädchen ja der Rose Bild;
Zum Mädchen soll die Rose werden!
Und also sei der Spruch erfüllt!

Und eine Rose sollst du tragen,
Gefeit von mir zu deinem Heil!
Wer sie besitzt der Erde Freuden,
Die reinsten, werden ihm zu Teil.

Doch merke wohl,
Entfällt sie jemals deiner Hand,
So wirst du aus dem Leben scheiden;
Doch bange nicht!
Ein Frühlingshauch wird dich als Rose
Zurück ins Heimatland geleiten,

Wir tanzen, wir tanzen
In lieblicher Nacht
Bis der Tag vom Schlummer
Morgenrot erwacht,

Bis vom Tau die Blume
Neues Leben trinkt,
Hoch auf die Lerche sich schwingt.

8. Wie Blätter am Baum,
Wie Blumen vergeh’n -
Wie Blütenflaum
Die Winde verweh’n.

So geht vorbei
Des Lebens Mai
Eh’ wir’s denken,
Deckt das Grab,
Was das Leben
Liebes gab!

› Rose:
Oh Schwester, tief beklagt!

Wir werfen in dein frühes Grab
Die Blumen betend still hinab.

› Totengräber:
Sei dir die Erde leicht!

Der Erde geben wir zurück Dich,
unsre Hoffnung, unser Glück.

› Rose:
Schlumm’re sanft!

Schmerz ging mit uns ans Grab hinaus,
Schmerz geht mit uns ins Trauerhaus!

› Rose:
Ruh’ sanft!

10. › Rosa:
Dank, Herr, dir dort im Sternenland,
Du führtest mich an Vaterhand,
Und in der Leiden Becher fiel
Ein Himmelstropfen, süss und kühl;
Nun wolle Ruh der Müden schenken
Dass ich gestärkt dem jungen Tag,
Was er auch bring’, entgegen blicken mag!
Ob sie wohl mein gedenken?

› Chor der Elfen:
Schwesterlein!
Hörst du nicht beim Sternenschein
Unser Lied.
Hörst du nicht die Glöckchen fein,
Rosenblüth?
Hörst du nicht beim Sternenschein
Das Elfenlied?

Lass dich nicht berücken,
Kehr’ zu uns zurück,
Hoffe nicht auf Glück!

Nur bei uns,
Im Reich der Elfen,
Wohnt die Lust,
Aber Schmerz und Leiden
in der Menschenbrust.

Schwesterlein!
Klingt in deinen Traum hinein
Nicht unser Gruss?
Fühlst du nicht im Mondenschein
Unsern Kuss?

Lass dich nicht berücken,
Keh’r zu uns zurück!
Hoffe nicht auf Glück!

Wähnst du, dass auf Erden
Wohne dauernd Glück?
In der Schmerzensträne
Stirbt der Freude Blick.

Röslein, komm zurück,
Hoffe nicht auf Glück,
Komm’ zurück!

12. Zwischen grünen Bäumen
Schaut des Müllers Haus,
Wie der Sitz des Friedens,
Auf das Tal heraus.

Waldbachs wilde Woge
Treibt das rasche Rad.
Das, wie Liebessehnen,
Niemals Ruhe hat.

In dem Gärtchen neben
Schmückt die Frühlingslust
Sich mit frischen Blumen
Locken, Haar und Brust

Grüne Efeuranken
Hat die Gartenwand
Mit dem Blätternetze
Zierlich ausgespannt.

15. Bist du im Wald gewandelt,
Wenn's drin so heimlich rauscht,
Wenn aus den hohen Büschen
Das Wild aufhorchend lauscht?

Bist du im Wald gewandelt,
Wenn drin das Frühlicht geht,
Und purpurrot die Tanne
Im Morgensehine steht?

Hast du da recht verstanden
Des Waldes zaubrisch Grün,
Sein heimlich süsses Rauschen,
Und seine Melodien? -

O Herz, wenn dir die Erde
Nicht hält, was sie versprach,
Wenn Lieb’ und Treu’ die Schwüre
In arger Falschheit brach,

Dann Komm’, rufts aus dem Wald,
Komm’ her in meine Ruh’,
Mein leises, kühles Rauschen
Küsst deine Wunden zu.

Bist du im Wald geblieben,
Wenn's still zum Abend wird,
nur durch die dunklen Tannen
Der letzte Lichtstrahl irrt;

Bist du im Wald geblieben,
Wenn sich das Mondenlicht
Wie eine Silberbinde
Um jedes Bäumchen flicht;

Hast du da, an dem Herzen
Des Waldes angedrückt,
Nicht selig froh zum Himmel
Dein Nachtgebet geschickt?

O Herz, wenn dich die Menschen
Verwunden bis zum Tod,
Dann klage du, dem Walde
Vertrauend, deine Not.

Dann wird aus seinem Dunkel,
Aus seinem Wundergrün,
Beseligend zum Herzen
Des Trostes Engel zieh’n.

16. Im Wald, gelehnt am Stamme,
Am alten Eichenbaum,
Da weilt der Sohn des Försters,
Versunken wie im Traum.

Er hat des Müllers Töchterlein
So lieb, wie Keiner mehr,
Und wandelt nun im süssen Traum
Von Liebesglück einher,

Fragt wohl die Sternenblumen,
Fragt sie wohl Tag für Tag,
Und will dem «Ja» nicht glauben,
Das das Orakel sprach.

17. Der Abendschlummer
Umarmt die Flur,
In Liebeskummer
Wacht Röslein nur.

Sie schaut hinein
In die Mondesnacht
Und hat voll Sehnen
An ihn gedacht.

Da klingt sein Lied
Heraus vom Wald,
dass Frühlingslust
Ins Herz ihr schallt.

18. O sel’ge Zeit, da in der Brust
Die Liebe auferblüht,
Und morgenhell das Angesicht
In ihrer Wonne glüht -
O sel’ge Zeit! -

21. Was klingen denn die Hörner
Im Morgendämmerchein,
Was bringen sie ein Ständchen
Vor ihrem Kämmerlein?
Hochzeit wird gefeiert!
Wörtlein, ach so süss,
Schlüsslein zu dem trauten
Eheparadies!
Hochzeit wird gefeiert!
Röslein, auf, erwach’!
Fei’re froh noch deinen
Letzten Mädchentag!

Die Kirchenglocken klingen,
Und vor des Heilands Bild
Hat sich aus ihrem Traume
Die Wahrheit schön enthüllt.

Den Bund der treuen Herzen
Hat Priestermund geweiht,
Den Schwur der treuen Liebe
Schrieb ein die Ewigkeit.

22. Im Hause des Müllers,
Da tönen die Geigen,
Da springen die Bursche
Im wirbelnden Reigen,

Da klingen die Gläser,
Schallt «Hussah» darein.
Hochzeit wird gefeiert,
Wörtlein ach so süss.

Im Hause des Müllers,
Da zittert die Diele,
Es drängt sich und hebt sich
Im bunten Gewühle,

Und Alles jauchzt: «Hussah,
Hoch Bräut’gam und Braut!»
Hochzeit wird gefeiert,
Wörtlein ach so süss.

24. › Engelstimmen:
Röslein!
Zu deinen Blumen nicht,
Zu uns, zu höh’rem Licht
Schwing’ dich empor,
Damit du schau’st
Von Himmelshöh’n,
Wie dein Knösplein zart
Blüht und gedeih’t,
Dass einstens empfang’st du’s,
Wenn es die Rose
Unbefleckt dir zurückbringt!
Sei uns gegrüsst,
Liebliche Rose!

coro sonoro

Leitung: Margret Sohn

Sopran: Martina Arnet, Gabrielle Beck-Weber,

Mirjam Binder, Franziska Blass-Gaegauf,

Patricia Brühwiler, Nicole Bürgi, Monique Guggisberg,

Christine Jauner, Christina Kalt-Kruthoff,

Isabelle Mazzotta, Tanja Müri, Nicola Neth,

Raphaela Nöthiger, Romy Tafra, Tanja Siebenhaar,

Karin Uhlmann, Martina Voegeli

Alt: Angela Basilicata, Annkathrin Burger,

Ariane De Santis-Ritter, Rebecca Froelich,

Isabelle Gruchow, Marianne Hochuli, Michèle Kamm,

Barbara Oplatka, Maya Rebmann, Jenny Staude,

Annina Stettler, Chantal Wilhelm

Tenor: Hannes Bosshardt, Tobias Erne, Manuel Capitanio,

Didi Gloor, Michael Joos, Gregorio Mazzotta,

Adrian Meier, Markus Peter, Renato Weber

Bass: Julien Gründisch, Lukas Kellenberger,

Fabian Keller, Richard Kuntner, Christoph Müri,

Mike Wolf

Chor: Chor der Elfen, Chor der Frauen, Chor der Männer

Sopran: Noëmi Sohn Nad

Alt: Antonia Frey

Klavier: Rahel Sohn Achermann

Violine: Guido Arnet, Matthias Vögeli,

Corinne Suter, Franziska Frey

Viola: Damaris Leimgruber, Monika Wernli

Cello: Claudine Müller

Kontrabass: Lukas Hubschmied

Flöte: Christoph Zimmerli

Oboe: Robert Mössinger

Klarinette: Marc Urech

Fagott: Iris Eggenschwiler

Horn: Thomas Zimmermann, Sandro Pfister

Bassposaune: Fredi Sonderegger

Chor: Chor der Elfen, Chor der Frauen, Chor der Männer

coro sonoro dankt:

Kirchgemeinde Kirchdorf für die unbezahlbare Unterstützung
Pfarramt Kirchdorf, dessen Infrastruktur für uns so wertvoll ist
Herbert Sohn für die Hilfeleistungen
Hans Wenger für all sein Mitdenken und Hand anlegen
Rahel Sohn Achermann für die umsichtige Korrepetition
Noëmi Sohn Nad für die Klangarbeit
GIROD GRÜNDISCH und Rebecca Froelich für die Gestaltung des Programms

Druckerei Patrick Rohr, Mellingen für den Druck des Programms
und die grosszügige Unterstützung

www.corosonoro.ch